

Gemeinsame Plattform für Twistringern

INTERVIEW Das Team des Azubipoint-Netzwerks informiert über seine Arbeit

Twistringern – Im Dezember 2021 ist der Azubipoint der Gemeinschaft der Unternehmen in Twistringern (GUT) online gegangen. Zu diesem Netzwerk gehören aktuell 39 Unternehmen aus der Stadt und umzu. Redakteur Ulf Buschmann hat mit Vertretern des Netzwerks über ihre Arbeit gesprochen.

Was genau ist Azubipoint?

David Flügger: Azubipoint ist im Grunde genommen die Plattform für Ausbildungs- und Praktikumsstellen in Twistringern und umzu beziehungsweise für Mitgliedsbetriebe der GUT und Anlaufstelle für alle jungen Menschen, die einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz suchen. Die Aufgabe ist es zum einen, Praktikums- und Ausbildungsstellen zu vermitteln, zum anderen aber auch aufzuzeigen, welche Möglichkeiten der beruflichen Richtung, die man einschlagen kann, hier vor Ort geboten werden. Viele Berufe kennt jeder, sei es Einzelhandelskaufmann oder Tischler. Aber dass ich bei Gemüse Meyer Lebensmitteltechniker werden kann, ist vielleicht nicht jedem so geläufig.

Seit wann gibt es Azubipoint?

Marta Wiese: Wir sind am 6. Dezember 2021 online gegangen. Pünktlich zum Nikolaus.

David Flügger: Damals war durch den Landkreis wieder irgendeine Agentur gezogen, die ein nettes kleines Prospekt erstellen wollte. Jede Firma konnte sich für teuer Geld eine halbe oder ganze Seite kaufen. Da waren wir uns relativ schnell ziemlich einig, dass das nicht das Instrument ist, das uns und die jungen Leute, wohlgeachtet hier vor Ort, weiterbringt. Daraus ist der Azubipoint entstanden.

Marta Wiese: Es fing tatsächlich schon 2019 an, dass die Unternehmen dann gesagt haben, wir müssen etwas Eigenes machen. Eine kleine Gruppe von Unternehmen setzte sich zusammen und machte Brainstorming. Daraus ist die Idee einer



Das Azubipoint-Team: (v.l.) Dominik Willkommen, David Flügger, Marta Wiese und Simon Lüers.

AZUBIPOINT

gemeinsamen Plattform für Twistringern entstanden.

Also Hilfe zur Selbsthilfe...

David Flügger: Wir wollten etwas Regionales für die Region schaffen. Ein Slogan war damals: „Während du noch auf dem Heimweg bist, bin ich bereits im Freibad.“ Viele junge Leute von hier fahren zu ihrer Ausbildungsstätte Richtung Bremen, was mit Fahrtzeiten von 30 bis 60 Minuten von Tür zu Tür verbunden ist. Jemand, der hier eine Ausbildung macht und einen spannenden, tollen Beruf erlernen kann, braucht vielleicht zehn Minuten von Tür zu Tür.

Dominik Willkommen: Wir sind aus der GUT heraus entstanden und haben uns dann auf die Mitgliedsbetriebe beschränkt. Mittlerweile sind wir zwar noch ein Kind der GUT, stehen aber auf eigenen Füßen. Wir finanzieren uns selbst. Wer bei uns Mitglied werden will,

muss entweder in Twistringern ansässig sein oder eine Dependence haben.

Gibt es außer der Begrenzung auf Twistringern und umzu ein weiteres Alleinstellungsmerkmal?

Dominik Willkommen: Unsere Jobbörse als einer der Hauptpunkte ist schon deutlich anders als das, was man so an klassischen großen Jobbörsen kennt. Es ist alles persönlicher, es sind Unternehmen mit echten Ausbildungsberufen vor Ort mit praktischen Beispielen. Dort haben die Schüler und Schülerinnen genug Zeit, um sich zu informieren. Es ist alles ein bisschen besser organisiert, würde ich sagen, enger beisammen und nicht darauf spezialisiert, die Leute nur durchzuschleusen.

Sind Ihre Jobbörsen haptischer?

Dominik Willkommen: Genau.



Die Jobbörsen des Twistringer Azubipoint sind stets gut besucht.

AZUBIPOINT

Es ist quasi für die teilnehmenden Unternehmen Pflicht, ein praktisches Beispiel anzubieten, und da lassen sich die Unternehmen eigentlich auch jedes Jahr mal tolle Sachen einfallen. Wenn sie keine eigene Idee entwickeln können, helfen wir auch gerne. Aber grundsätzlich funktioniert es mit den Unternehmen, die daran teilnehmen. Wir wissen mittlerweile,

was man machen muss, und wir wachsen immer weiter.

Marta Wiese: Auch die Zusammenarbeit mit den beiden ansässigen Schulen ist gewachsen. Die nehmen uns schon mit in den Unterricht rein. Am Anfang haben sich die Schulen ein bisschen schwergetan. Wir mussten selbst viel vor Ort sein, aber mittlerweile integrieren die das selber.

Herr Lüers, sind Sie so was wie das Gesicht des Azubipoint? Sie sind ja in vielen der Videos zu sehen.

Simon Lüers: Grundsätzlich bin ich Content-Creator für den Azubipoint und tatsächlich auch ein bisschen das Gesicht. Am Anfang noch ein bisschen stärker als jetzt in den letzten Jahren. Wir versuchen auch immer mehr Leute zu zeigen, damit man sieht, dass hinter dem Azubipoint nicht nur immer ein paar Personen stecken, sondern ganz viele. Ich erstelle die Videos, schneide sie und gemeinsam mit Marta lade ich sie hoch. Social-Media-Auftritte versuchen viele Unternehmen oder Gemeinschaften von Unternehmen. Bei uns liegt der Fokus darauf, dass wir authentisch sein wollen. Wir möchten zeigen, wie die Leute im Unternehmen wirklich sind.

Haben Sie schon einmal untersucht, wie viele Ausbildungsverträge Sie vermitteln konnten? Gibt es eine Statistik?

Marta Wiese: Nein, die haben wir nicht. Wir treffen uns im Netzwerk ein- bis zweimal pro Jahr. Da besprechen wir alles: wie wir ankommen, welche Möglichkeiten es gibt und wie viele Bewerber es gibt et cetera. Es wird tatsächlich auch innerhalb der Firmenstruktur nicht nachgefasst, woher die Bewerbungen kommen. Der eine oder andere weiß, dass diese über Azubipoint gekommen ist, aber es wird nicht innerhalb der ganzen Kette verfolgt.

David Flügger: Es ist auch nicht unsere Aufgabe, das zu wissen, da wir kein Verkaufsmodell fahren und uns über eigentliche Abschlüsse finanzieren. Wir sind die Brücke zwischen jungen Leuten und den Unternehmen. Diese zu bauen, funktioniert hervorragend.

Das ganze Interview

ist im Internet auf kreiszeitung.de zu finden.

Weitere Informationen zum Azubipoint gibt es online unter azubipoint.de.